

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

15.9.1900 (No. 209)

Deutschland.

Berlin, 13. September.

A Das *Senchengefecht* ist vom Reichstage kaum durchgepeitscht und angenommen worden, und schon regen sich die Stimmen der sachverständigen Kreise mit Recht gegen einzelne Bestimmungen deselben. So hat der "Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege", der soeben in Trier verhandelt war, den Beschluss gefasst, den Reichskanzler um die Einführung der ärztlichen und pflichtmäßigen Leichenanamnese durch Gesetz zu ersuchen. Es war zu erwarten, daß dieses Gesetz sehr bald zum Gegenstande abfalliger Kritiken gemacht werden würde. Im Reichstage ist es in der vorliegenden Form ja auch nur abweichen angenommen worden, weil es vollkommen an der nötigen Zeit fehle, ihm eine andere und bessere Gestalt zu geben. Die Bureaucratie der Regierung kam viel zu spät mit dem Entwurf angekündigt, als die Tagung bereits ihrem Ende nahe. Dieses muß die Regierung prompter arbeiten!

Wörtspiel und Industrie. Manche Leute, denen der "Giftdamm" Börse eines der wichtigsten und wertvollsten Dinge der Welt zu sein scheint, geben sich reichliche Mühe, zu beweisen, daß die Industrie nicht ohne das Spekulationspiel an der Börse leben könnte. Gegen diese vollkommen unbegründete Behauptung wendet sich in vorzülichen Ausführungen die "Athenisch-Württembergische Zeitung", das Essener Organ der Firma Krupp. Das genannte Blatt schreibt: "Welches Interesse soll die Industrie am Wörtspiel haben? Im besten Fall gar keines; in den meisten Fällen aber ein Interesse, das Wörtspiel einzuschränken, vor Allem auf die engsten Börsefreizeiten zu begrenzen... Die Industrie hat ein lebhafes Interesse daran, solchen Auswüchsen entgegenzutreten. Das gelingt aber am besten und zweckmäßigsten, wenn das Differenzspiel außerhalb des Gesetzes gestellt wird... Sehr richtig. Man möge sich diese vorzülichen Ausführungen eines ausgeprochenen Industrieklatures wohl merken!"

Der steigende Gerichtsstand der Presse ist nun auch von Deutschen Juristentage, der in Bamberg verhandelt war, fast einstimmig verworfen worden. Auch nach dem fast einstimmig angenommenen Beschuß des Juristentages sollte für die Verfolgung einer strafbaren Handlung, begangen durch die Presse, nur dasjenige Gericht zuständig sein, in dessen Bezirk die Druckchrift erschienen ist. Wie lange wird es trocken noch dauern, bis die eingegangene peinliche Bestimmung endlich beigelegt sein wird?

D. Kewelaer, 12. Sept. Am Fest Mariä Geburt und darauffolgenden Sonntag war der Andrang von Pilgern hier ein geradezu enormer. Die Zahl der Wallfahrer an diesen beiden Tagen soll mehr als 40,000 betragen haben, die Zahl der hl. Kommunionen am Sonntag allein sich auf 13,000 belanzen. Die Pilger trafen aus Deutschland, Holland und Belgien ein. Letztere theilweise zu Fuß. Kewelaer übertrifft an Frequenz Einsiedeln ganz bedeutend.

Dortmund, 3. Sept. Zur Kohlenfrage schreibt ein wohlbüdiger Großindustrieller an ein Berliner Blatt: "Es wäre schon lange Sache der Regierung und speziell des Oberbergamtes in Dortmund, darauf zu dringen, daß mehr Grubenfelder in Angriff genommen werden. Die Zahl der verlorenen, aber noch nicht gebauten Kohlenfelder sei nämlich eine sehr große, und es bedürfe nur eines Druches auf die Besitzer derselben unter Bezug auf § 65 des Allgemeinen Berggesetzes für die preußischen Staaten, um wenigstens einer weiteren Steigerung der Kohlenmöh in den nächsten Jahren vorzubehren."

München, 13. Sept. Das Haushwesen hat einen Punkt in den Beratungen des Allgemeinen

bayerischen Handwerkertages gebilligt, der in diesen Tagen in München verhandelt war. Nach dem gesetzten Beschuß soll der Vorstand des bayerischen Handwerkerbundes in einer Petition beim Bundesrathe und beim Reichstage darum nachdrücken, daß 1. der Haushandel von Ausländern und Kindern gesetzlich verboten und der Haushandel weiblicher Personen aufs Aeußere eingeschränkt werde; 2. die Erteilung von Wandergewerbeschrein an Inländern von Bedürfnisse abhängig gemacht werde; 3. der Haushandel an Sönn- und Feiertagen verboten werde; 4. der Haushandel mit nicht selbstgefertigten Waaren unterlagt werde. Auch soll der Beschuß von Gütekennzeichen verboten werden. Man kann mit diesen Beschlüssen im Allgemeinen nur einverstanden sein. Gänzlich kann der Handel im Innern nicht verbieten werden aus Mückt auf abgelegenen Gebirgs- und Waldgegenden, deren verstreute Bewohner oft mit Schnupf an den Haushalter warten, um ganz nothwendige Bedürfnisse zu decken, zu deren Bekämpfung in der Stadt sie augenblicklich keine Zeit haben. Wer kann es dann gerechtfertigen beispielsweise einem armen Handwerker verbieten wollen, im Sommer die Waaren selbst zu verbauen, die den Winter in seinem Hause aufgespeichert worden sind, um nicht auch noch den Verlust durch den Zwischenhandel zu haben? Und in solchen Fällen sollte man in Grenzbezirken auch nicht gar zu angestuft sein mit der Bestimmung des Begriffes "Ausländer". Außerdem wird es auch nicht möglich sein, das Kaufhaus mit nicht selbstgefertigten Waaren vollständig zu verbieten, eben mit Rücksicht auf die abgelegenen Gebirgs- und Waldgegenden. Dort ist, wie gesagt, der Haushalter mit allerhand Kleinigkeiten für den Haushalt und für Nahrarbeiten der Krämer oft nicht nur eine sehr willkommene, sondern fünftig sogar recht nothwendige Erscheinung. Aber wenn die Erteilung des Wandergewerbeschreins vom Bedürfnisse abhängig gemacht wird, kann man ja unmöglich und lächerlich vorschreiben!

Ausland.

Paris, 13. Sept. Der "Sicile" ist ermächtigt, alle Gerichte über Demissionssäblichkeiten der Regierung als erfunden zu bezeichnen. Nach derselben Quelle wird das Parlament sofort nach Schluß der Anstellung einberufen werden, also auf den 6. November etwa.

R. Stehl (Holland), 12. Sept. (Jubiläum des Missionshauses.) Das heilige Missionshaus St. Michael und mit ihm die Gesellschaft des göttlichen Wortes feierte am 8. Sept. (Mariä Geburt) das 25. Geburtsfest. Es war am 8. Sept. 1875, als das erste deutsche Missionshaus hier am Ufer der Maas gegründet wurde. Des Kulturmärktes wegen erfolgte die Gründung auf holländischem Boden, aber in der Nähe der preußischen Grenze. Damals wurde ein kleines Häuschen bezogen, heute stehen verhüllte große Bauten, besonders imponirt das mittlere Hauptbauwerk neben der Kirche, deren zwei schlanke Thürme sich in den Wellen der Maas spiegeln. Seitwärts, am Druckereigebäude rauhen zwei hohe Kamine. Dort wird der Steylers Michaelskalender gedruckt und verkauft; ebenso die beiden Zeitschriften "Natur Gottes" und "Herz Jesu Vater". In Anbetracht der traurigen Verhältnisse in der dienstlichen Mission wurde die Jubiläumsfeier in eingerem Kreise begangen. Bischof Drehmann von Roermond celebrierte am Festmorgen das Pontifikalam, wobei der Chor des Missionshauses mit großer Präzision eine Messe von Halle vortrug. In der Feierzeit entwarf der Gründer der Gesellschaft selbst in schlichten Worten ein Bild der Eristung und Entwicklung von Haus, Genossenschaft und Missionen. Steyl unterhält z. B.

Kirchliche Nachrichten.

= Freiburg (Baden). Herr Pfarrer Minterschneid in Rheinhausen kommt nicht als Deputat nach Liebenlingen, sondern wird Pfarrer in Sölden.

= Beuron. Am 11. September ist Sr. Grellens, der hochwürdigste Erzbischof Thomas von Freiburg hier eingetroffen, um die heiligen Weihen in bisher Abteilung zu erheben. Sonntag, den 16. ds., werden also an vier von den neugeweihten Ordenspriestern: Pater Alois Nestock aus Stuttgart, Pater August Böllmann, Sohn des Landgerichtsrath Böllmann in Hedingen, Pater Placius Blumann aus Schlatt (Hohenzollern) und Pater Galit Kohler aus Hedingen, hier die Primiz-Hierar hält, während Pater Adelbert Munding, Sohn des Stadtgeschäftsführers in Tuttlingen, sein erstes hl. Messopfer in seiner Heimatstadt darbringt.

= Empfang in der Peterskirche. Am 6. d. M. stand, wie schon kurz berichtet, in den vatikanischen Basilika einer der großartigsten Pilgerempfanges seitens des hl. Vaters statt. 20,000 Personen waren erfreut, bestehend aus den Pilgerhaaren aus Siciliens, Piemont, den Marchen, der Provinz Rom, den neapolitanischen Provinzen, den Inseln Malta und den Dörfern Subiaco, Florenz, Todi, Marchesia, Pescia und Benevent. In unmittelbarer Begleitung des hl. Vaters befanden sich die Kardinale Celestino, Erzbischof von Palermo und Macchi, apostolischer Administrator der Abteidioceste Subiaco, als Führer der betreffenden Pilgerzüge. Außerdem waren zugegen die Kardinale Melchiori als Präsident des italienischen Katholiken-Kongresses und Parocca, als Vorsitzender des internationalen Katholiken-Kongresses. Auf reverenten Bänken wohnten 22 Erzbischöfe und Bischöfe dem Empfange bei. Unter den übrigen Anwesenden bemerkte man besonders die zahlreichen Mitglieder des katholischen Hochschulkongresses, von denen die italienischen ihre charakteristischen Mützen, die deutlich in großertheit ihre Farben z. trugen. Aus Österreich waren Vertreter der katholischen Verbindungen an den Universitäten Wien, Prag und Innsbruck erschienen. Es wird in dem offiziellen Berichte über den Empfang besonders hervorgehoben, daß sich, nachdem der hl. Vater die Sakramentskapelle verlassen und die Sedia Gestatoria bestiegen hatte, "laut die jubelnden Zurufe aus der akademischen Gruppe der katholischen Universitätstudenten erhoben und beständig anhielten, bis der hl. Vater beim Altare der Konfession angelangt war." Nach Beendigung der üblichen Gesänge und Gebete ertheilte der hl. Vater mit festem und kräftiger Stimme dem apostolischen Segen und empfing sodann, am Fuße des Altars stehend, eingeden die Erzbischöfe und Bischöfe, sowie sämtliche distinguierten Persönlichkeiten, wobei er für jeden Worte der Verabschiedung und des Wohlwollens hatte und für die durchgebrachten Geschenke und Spenden dankte. Während dieser Spezialaudiencen sangen die deutschen Studenten das Lied "Großer Gott, wir loben Dich". Der hl. Vater, welcher um die Mittagsstunde erschienen war, schreite um 1 Uhr in seine Gemächer zurück.

= Erzbischof Gouth-Soulard †. Der Hochw. Erzbischof von Ax (Provence), Gouth-Soulard, ist dieser Tage gestorben. Franz Xaver Gouth-Soulard, geboren 26. August 1819 zu Saint-Jean-la-Bette in der Erzdiözese Lyon, Erzbischof seit 10. Juni 1886, war ein ehr apostolischer Oberster, ein unerschrockener Vertheidiger der kirchlichen Immunität gegen die Gewaltstreiche der gegenwärtigen Machthaber in Frankreich, der den Ministrern öffentlich in schärfster Weise die Wahrheit sagte. Da er dies auch in der

Assumptionisten-Affäre thut, verlangte die französische Regierung, die dem Prälaten wiederholte seinen Gehalt gewerrt, hatte vom Heiligen Stuhle sogar dessen Abdicatio, die natürlich verworfen wurde. Der Tod dieses ausgesetzten Kriegsfürsten bedeutet einen schmerzlichen Verlust für die Kirche in Frankreich.

Theater, Konzert, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 14. Sept.

v. St. Großb. Hoftheater. Der geistige Abend brachte uns Verdi's "Tronbadour" in neuer Beziehung. Dieser Werk gehört auch zu Jenes, die als triviale Abbaumusik z. von allen "Gebildeten" verachtet werden. Es ist nicht zu leugnen, daß sie Mandus enthält, das Einem nicht gefallen kann; ganz abgesehen von der verworrenen, unklaren Handlung dieser Mitter- und Zigeuner-geschichte sind insbesondere die Chöre eine seichte, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er, wie es ihm gelungen ist, durch eine feine, scharfe, überflächliche Arbeit und wirken trivial. Polyphonie war damals nicht die Sache Verdi's; diese Oper gehört dem Pathos, ihr Schwung liegt, wie in allen früheren Opern des Komponisten, in der dramatischen Wirkung. Verdi hatte stets die Bühne und deren Effekte im Auge und die Schilderung von Ereignissen, deren Urheber im Rittergewande einhergingen, behandelte er

Für welche die Form einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht als die geeignete befunden wurde. Die Gründung derselben soll in einer am vorangegangenen Freitag, Abends 9/10 Uhr, in der „Gambrinusballe“, stattfindenden Versammlung vorgenommen werden, zu welcher das vorbereitende Komitee alle Handwerker, Gewerbetreibenden und Detailisten einzuladen mit der Aufforderung, den ihren Interessen gewidmeten Genossenschaft beizutreten.

b. Vom Überland. 14. Sept. Ein Jubiläum ganz eigener und seltener Art kann in diesen Tagen der im ganzen Lande ja weit über die Grenzen unseres badischen Heimatlandes hinaus bei Freund und Feind bestbekannte Stadtsparrer und Dekan W. Mgr. Werber von Adolzhofen im Laufe der nächsten Woche feiern, nämlich das 30-jährige Jubiläum als Redakteur der „Freien Stimme“. Es war am 15. September des Kriegsjahrs 1870, als Werber, vordem Kaplan in Waldshut, mit dem Amte eines Kaplanvereinverses in Adolzhofen, die Redaktion der „Freien Stimme am See“ übernahm. Sie war damals noch ein kleines Blättchen, die „Freie“ und hatte eben die ersten fünf Jahre hinter sich; in den 30 Jahren aber da ist sie gewachsen, gewachsen an Einfluss, an Bedeutung, an Abonnementenzahl;

sie hat ihr Format bedeutend vergrößert und erweitert und 2 Jahren täglich. Was sie aber geworden, das verdankt sie in erster Linie den hervorragenden Redakteuren und der Schaffenskraft, der Originalität und unermüdlichen Thätigkeit ihres Redakteurs, der in seitene Fische und Arbeitsfreudigkeit nun seit 30 Jahren die Freude führt. Was die „Freie Stimme“ in diesen langen Jahren für Volk und Kirche getan, wer möchte es höhern? Nur eines sei erwähnt: Wenn es allmächtig gelingt, auch am See den Liberalismus zurückzudrängen, wo er sonst seine Stammung hat, wenn man seit zehn Jahren bei Reichs- und Landtagswahlen das Centrum jeweils mit großen Mehrheiten aus dem Kampf hervorgeht, so verdanken wir das vor Allem dem steten ruhigen und besonnenen Wirken der „Freien Stimme“. Popular geschrieben, wie kein anderes Blatt, ist sie der Hausspruch in tausenden von Familien geworden, die darum auch in innigem Anteil nehmen an ihren Geschichten und in diesen Tagen zumal dankbar dessen gebeten, der neben umfangreicher Pastoralarbeit mit unermüdlicher Hingabe der Aufklärung und Belehrung des Volkes durch die „Freie Stimme“ sein Kräfte leistet. Ihnen wollen auch wir heute huldigen, wollen ihnen wünschen, daß er noch lange Jahre in steter Gesundheit der „Freien Stimme“ sich widmen könne und daß im erstarkenden katholischen Leben und Führen nur in der Dankbarkeit des katholischen Volkes ihm der Lohn werde für sein legenreiches Wirken. Das walte Gott!

Kleine badische Chronik.

c. Beierheim-Bulach, 14. Sept. Der katholische Arbeiterverein hält am Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in der Konversion Börrex in Beierheim eine außerordentliche Generalversammlung ab. Bei der Begrüßung der Tagesordnung wird um volkszähliges Erkennen gebeten.

= Mannheim, 13. Sept. Die Koblenz einflussgenossenschaft in Mannheim hat schon ein ziemliches Quantum Kleider (ingesamt ungefähr 40.000 Cr.) an ihre Mitglieder freihändig gegeben, welche sie die Lieferung bevor.

Mannheim, 12. Sept. Gestern Nachmittag waren in einer Wirtschaft am Waldfeld mehrere Arbeiter, von

welchen einer eine gesellte Spiritusflasche bei sich führte, welche aber auf den Boden fiel und zerbrach. Ein Arbeiter machte sich nach den Scherzen, die auf dem Boden schwimmende Brüllflüssigkeit anzusehen. Hierbei gerieten die Kleider des Arbeiters Adolf Bader aus Offenbach bei Bruch in Brand und zog sich der Mann an den Füßen und dem Unterleib solche Brandwunden zu, daß er lediglich verlegt nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Bader ist verheirathet und Vater von drei Kindern.

Hentel war mit Bildern aus der griechischen Heldenage beschäftigt. Die Vase wurde im Jahre 1844 von dem Archäologen François beim Ausgrabungen in Poggio Gherardi gefunden und von dem Gottinger Archäologen August Emil Braun zum ersten Male definiert. Sie war in ihrer Art das vollendete Werk, das aus dem Altertum auf uns gekommen ist. Ihr Geldwert wurde auf eine halbe Million Are geschätzt. Nach einer weiteren Mitteilung war dieser Dienter, der im Justizministerium beschäftigt gewesen, vor einigen Monaten als Gustode zum Archäologischen Museum in Florenz versetzt worden, „weil er Spuren geistiger Störung gezeigt hatte“. Es ist dies die vorzüglichste Motivierung eines unsinnigen Vorgethens, die wir kennen.

= Vom Theater. Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg wurde gestern mit dem Generalprobe der „Iphigenie auf Tauris“ vor geladenen Gästen eröffnet. Das neue elegante Haus, das in seinen Formen sehr an das Deutsche Volkstheater in Wien erinnert, war mit einer glänzenden Gesellschaft gefüllt, wie sie in solcher Zahl dort selten zusammenkommt. Anwesend waren die Senatorn, Mitglieder der verschiedenen Verwaltungen des hamburgischen Staates, der Gerichte und des Offizierskorps. Von auswärtigen Bühnenleitern waren die Intendanten der Hoftheater in Dresden und Stuttgart hergekommen, ferner u. a. die Direktoren Bautenburg und Neumann-Hofer aus Berlin. Eine ganze Reihe Schriftsteller folgte gleichfalls Baron Berger's Einladung. Anwesend waren auch die Vertreter einer Anzahl großer auswärtiger Zeitungen. Nachdem mit einer kurzen Ansprache Baron von Berger den Eröffnungsreden gedacht hatte, begann die Vorstellung.

= Verschiedenes. Der Erbauer der Großen Oper in Paris, Charles Garnier, wird in der Rue André ein Denkmal erhalten. Das Monument wird acht Meter hoch und vier Meter breit sein; auf dem Piedestal steht die Büste des Meisters, von Carpeaux modellirt. Nachträglich wird folgender Vorfall bekannt, der sich vorige Woche in Mainz abgespielt hat. Die bekannte Primadonna das dortigen Stadttheaters, Hedwig Materna, eine Mätresse der berühmten Wiener Wagner-Sängerin, hatte sich Nazis in den Rhein geschwärzt. In der Nähe befindliche Schifferei und Schwimmschule retteten die Künstlerin, die durch private Beihilfen zu dem verzweifelten Schritt gedrängt worden ist.

= Vom Hoftheater in Kassel wurde eine neue einlältige Oper, „Wolfram's Meisterwerk“, Text von Wilhelm Benedix, Musik vom Kgl. Kammermusiker Robert Ihner, beide in Kassel, zur Aufführung angemessen. Der Gothaer Hofoperjäger Könnecke (Bariton) ist für die nächsthängigen Wagner-Aufführungen in Bayreuth engagirt worden. — In Berlin in der Wiener Maler Franz Würbel, der als Lithograph hervorragendes geleistet, im Alter von 78 Jahren gestorben. — Die auswärtig verbreiteten Gerüchte, daß der Kamerljäger Gura in München einen Schlaganfall erlitten habe, sind unbegründet.

+ Käferthal, 13. Sept. Der frühere Stadtverordnete und ehemalige Vorstand des Militärverbandvereins Friedrich Geis II., wurde vor einigen Tagen festgenommen und nach Mannheim abgeführt. Derselbe soll verdächtigt sein, sich Eingriffe in das Vereinsvermögen des Militärverbandvereins zu schulden kommen lassen.

△ Heidelberg, 13. Sept. (Personenschiffahrt auf dem Neckar.) Infolge anhaltender Trockenheit mussten die Fahrten vorerst eingestellt werden, nachdem der Neckarstand in den letzten Tagen so weit zurückging, daß an vielen Stellen eine Fahrröhre von kaum 40–45 Cm. vorhanden stand. Kein Regen, so muß auch die übrige Schiffahrt den Stock einholen.

Bruchsal, 13. Sept. Nachdem Sonntag, den 16. Sept., Nachmittags, werden die Männer-Vincentiusvereine zu Baden-Baden, Karlsruhe und Mannheim hier in der Pfarrkirche und Dekan W. Mgr. Werber von Adolzhofen im Laufe der nächsten Woche feiern, nämlich das 30-jährige Jubiläum als Redakteur der „Freien Stimme“. Es war am 15. September des Kriegsjahrs 1870, als Werber, vordem Kaplan in Waldshut, mit dem Amte eines Kaplanvereinverses in Adolzhofen, die Redaktion der „Freien Stimme am See“ übernahm. Sie war damals noch ein kleines Blättchen, die „Freie“ und hatte eben die ersten fünf Jahre hinter sich; in den 30 Jahren aber da ist sie gewachsen, gewachsen an Einfluss, an Bedeutung, an Abonnementenzahl; sie hat ihr Format bedeutend vergrößert und erweitert und 2 Jahren täglich. Was sie aber geworden, das verdankt sie in erster Linie den hervorragenden Redakteuren und der Schaffenskraft, der Originalität und unermüdlichen Thätigkeit ihres Redakteurs, der in seitene Fische und Arbeitsfreudigkeit nun seit 30 Jahren die Freude führt. Was die „Freie Stimme“ in diesen langen Jahren für Volk und Kirche getan, wer möchte es höhern?

Nur eines sei erwähnt: Wenn es allmächtig gelingt, auch am See den Liberalismus zurückzudrängen,

wo er sonst seine Stammung hat, wenn man seit zehn Jahren bei Reichs- und Landtagswahlen das Centrum jeweils mit großen Mehrheiten aus dem Kampf hervorgeht, so verdanken wir das vor Allem dem steten ruhigen und besonnenen Wirken der „Freien Stimme“. Popular geschrieben, wie kein anderes Blatt, ist sie der Hausspruch in tausenden von Familien geworden, die darum auch in innigem Anteil nehmen an ihren Geschichten und in diesen Tagen zumal dankbar dessen gebeten, der neben umfangreicher Pastoralarbeit mit unermüdlicher Hingabe der Aufklärung und Belehrung des Volkes durch die „Freie Stimme“ sein Kräfte leistet. Ihnen wollen auch wir heute huldigen, wollen ihnen wünschen, daß er noch lange Jahre in steter Gesundheit der „Freien Stimme“ sich widmen könne und daß im erstarkenden katholischen Leben und Führen nur in der Dankbarkeit des katholischen Volkes ihm der Lohn werde für sein legenreiches Wirken. Das walte Gott!

sächer für Abonnentenwäsche wurden im August 63 Gefache neu vermietet.

II. Weibliche Handarbeit. Am 5. d. Mts. im Laufe des Nachmittags fanden in einer Fabrik in der Ludwigstraße zwei Arbeiterinnen, beide aus Karlsruhe, mit einander in Kontakt, welche in beiderseitige Bekleidungsstücke austauschten, aber ohne weitere Ausschreitungen verließ. Nach Peterabend ließ die eine derselben ihrer Gegenseite ein Schläg auf den Kopf, so daß die Gegenstöfe auf der Stirne eine starke Wunde erhielt. Die Thäterin wird sich bewegen zu verantworten haben.

△ Unfälle. Ein Geschäftsmann aus Hagsfeld fiel gestern Abend 7 Uhr in der westlichen Kaiserstraße von einem in der Fahrt befindlichen Leiterwagen herab und erlitt dabei eine leichte Verletzung am Kopf, so daß ihm in der Klinik des Herrn Dr. Gutsch ein Verband angelegt werden mußte. Gestern Abend nach 9 Uhr stürzte in der Ludwigsstraße ein Dienstmädchen von der am Seitenrand auf einer Konferenz in den Badeanstalt „Adolzhof“ zusammen. Hierzu sind alle hiesigen katholischen Männer freundlich eingeladen, welche für die edle Thätigkeit dieses zeitgemäßen Vereins Interesse haben.

Ettingen, 10. Sept. Erlöte wurden bei diesjähriger jährlicher Obstausstellung bei gutem Wetter, hauptsächlich Brudraine, 701.70 M. Bei einem Reisefest waren gesegnete Waare und sandten gützähende Abschriften. Vergleichte Waare und sandten gützähende Abschriften.

○ Baden-Baden, 13. Sept. Am kommenden Sonntag, den 16. d. Mts., findet hierfür ein vom Städtischen Kuratorium veranstalteter Wohltätigkeitsfest zu Gunsten des deutschen Hilfs-komites für Ostpreußen statt, zu welchem die Vorbereitungen nunmehr fast beendet sind. Nach den bis jetzt an die Öffentlichkeit gelangten Mitteilungen verbringt die Veranstaltung deren Gesamtaufstellung in den steil bewaldeten Händen des Herrn

Landdirektor und Stadtrath Hermann Weber liegt, ebenso lebenswert wie interessant zu verstehen. Die Zuschauer sind zahlreich 3 Uhr mit einem großen Jugend- und Kinderfest eingelitet durch einen im Augarten aufzuhindenden Umzug der kostümisierten Kinder (davon die Gruppen Frühling, Sommer, Herbst, Winter u. A.), dem sich später im großen Saale des Konversationshauses ein Ball für die kleinen anschließt. Abends 9 Uhr folgt sodann in sämtlichen Sälen des Konversationshauses ein großer Ball, verbunden mit Tomboia, Buffet, Verlosungen und dergleichen, zu welchem die Theilnehmer hauptsächlich in kostümire erfreuen werden. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges und werden sich an dem patriotischen Werk, welches sich in erster Linie die Bevölkerung mildthätiger Nachstenthe zum Ziel gesetzt hat, die Zuschauer und Damen aller Gesellschaftskreise, mit ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg an der Seite.

Die Bevölkerung des Bezirks dürfte denn auch ein über Erwarten zahlreicher werden, zumal sich bei der gegenwärtig herrschenden prächtigen Witterung, welche einen Ausflug nach unserm heimlich gelegenen Baden-Baden leidiglich ist, auch von Auswärtis viele Feierstheimer eingefunden werden. Bemerk' se noch, daß Abends von 8 Uhr an im Augarten Militär-Konzerte und bei günstiger Witterung festliche Belehrung des Konversationshauses und des Theaters stattfindet. Wer also einige Stunden unterhalten will, der verläßt nicht, am Sonntag einen Ausflug nach unserer Bäderstadt im Ostalbkreis zu unternehmen, er wird des Schön's und Guten genug zu kaufen bekommen.

= Aus Mittelsbaden, 13. Sept. Laut Bekanntmachung

der Straßburger und der Lahrer Straßenbahngesellschaften vom 1. Oktober d. J. ab auf den Nebenbahnen

Stadt-Offenbach-Lahr-Selbach einige Änderungen ein, aus den wir herorheben, daß der Saal mit dem

Ausflug nach unserm heimlich gelegenen Baden-Baden leidiglich ist, auch von Auswärtis viele Feierstheimer eingefunden werden. Bemerk' se noch, daß Abends von 8 Uhr an im Augarten Militär-Konzerte und bei günstiger Witterung festliche Belehrung des Konversationshauses und des Theaters stattfindet. Wer also einige Stunden unterhalten will, der verläßt nicht, am Sonntag einen Ausflug nach unserer Bäderstadt im Ostalbkreis zu unternehmen, er wird des Schön's und Guten genug zu kaufen bekommen.

= Aus Mittelsbaden, 13. Sept. Laut Bekanntmachung

der Straßburger und der Lahrer Straßenbahngesellschaften vom 1. Oktober d. J. ab auf den Nebenbahnen

Stadt-Offenbach-Lahr-Selbach einige Änderungen ein, aus den wir herorheben, daß der Saal mit dem

Ausflug nach unserm heimlich gelegenen Baden-Baden leidiglich ist, auch von Auswärtis viele Feierstheimer eingefunden werden. Bemerk' se noch, daß Abends von 8 Uhr an im Augarten Militär-Konzerte und bei günstiger Witterung festliche Belehrung des Konversationshauses und des Theaters stattfindet. Wer also einige Stunden unterhalten will, der verläßt nicht, am Sonntag einen Ausflug nach unserer Bäderstadt im Ostalbkreis zu unternehmen, er wird des Schön's und Guten genug zu kaufen bekommen.

= Aus Mittelsbaden, 13. Sept. Laut Bekanntmachung

der Straßburger und der Lahrer Straßenbahngesellschaften vom 1. Oktober d. J. ab auf den Nebenbahnen

Stadt-Offenbach-Lahr-Selbach einige Änderungen ein, aus den wir herorheben, daß der Saal mit dem

Ausflug nach unserm heimlich gelegenen Baden-Baden leidiglich ist, auch von Auswärtis viele Feierstheimer eingefunden werden. Bemerk' se noch, daß Abends von 8 Uhr an im Augarten Militär-Konzerte und bei günstiger Witterung festliche Belehrung des Konversationshauses und des Theaters stattfindet. Wer also einige Stunden unterhalten will, der verläßt nicht, am Sonntag einen Ausflug nach unserer Bäderstadt im Ostalbkreis zu unternehmen, er wird des Schön's und Guten genug zu kaufen bekommen.

= Aus Mittelsbaden, 13. Sept. Laut Bekanntmachung

der Straßburger und der Lahrer Straßenbahngesellschaften vom 1. Oktober d. J. ab auf den Nebenbahnen

Stadt-Offenbach-Lahr-Selbach einige Änderungen ein, aus den wir herorheben, daß der Saal mit dem

Ausflug nach unserm heimlich gelegenen Baden-Baden leidiglich ist, auch von Auswärtis viele Feierstheimer eingefunden werden. Bemerk' se noch, daß Abends von 8 Uhr an im Augarten Militär-Konzerte und bei günstiger Witterung festliche Belehrung des Konversationshauses und des Theaters stattfindet. Wer also einige Stunden unterhalten will, der verläßt nicht, am Sonntag einen Ausflug nach unserer Bäderstadt im Ostalbkreis zu unternehmen, er wird des Schön's und Guten genug zu kaufen bekommen.

= Aus Mittelsbaden, 13. Sept. Laut Bekanntmachung

der Straßburger und der Lahrer Straßenbahngesellschaften vom 1. Oktober d. J. ab auf den Nebenbahnen

Stadt-Offenbach-Lahr-Selbach einige Änderungen ein, aus den wir herorheben, daß der Saal mit dem

Ausflug nach unserm heimlich gelegenen Baden-Baden leidiglich ist, auch von Auswärtis viele Feierstheimer eingefunden werden. Bemerk' se noch, daß Abends von 8 Uhr an im Augarten Militär-Konzerte und bei günstiger Witterung festliche Belehrung des Konversationshauses und des Theaters stattfindet. Wer also einige Stunden unterhalten will, der verläßt nicht, am Sonntag einen Ausflug nach unserer Bäderstadt im Ostalbkreis zu unternehmen, er wird des Schön's und Guten genug zu kaufen bekommen.

= Aus Mittelsbaden, 13. Sept. Laut Bekanntmachung

der Straßburger und der Lahrer Straßenbahngesellschaften vom 1. Oktober d. J. ab auf den Nebenbahnen

Stadt-Offenbach-Lahr-Selbach einige Änderungen ein, aus den wir herorheben, daß der Saal mit dem

Ausflug nach unserm heimlich gelegenen Baden-Baden leidiglich ist, auch von Auswärtis viele Feierstheimer eingefunden werden. Bemerk' se noch, daß Abends von 8 Uhr an im Augarten Militär-Konzerte und bei günstiger Witterung festliche Belehrung des Konversationshauses und des Theaters stattfindet. Wer also einige Stunden unterhalten will, der verläßt nicht, am Sonntag einen Ausflug nach unserer Bäderstadt im Ostalbkreis zu unternehmen, er wird des Schön's und Guten genug zu kaufen bekommen.

= Aus Mittelsbaden, 13. Sept. Laut Bekanntmachung

der Straßburger und der Lahrer Straßenbahngesellschaften vom 1. Oktober d. J. ab auf den Nebenbahnen

Stadt-Offenbach-Lahr-Selbach einige Änderungen ein, aus den wir herorheben, daß der Saal mit dem

Ausflug nach unserm heimlich gelegenen Baden-Baden leidiglich ist, auch von Auswärtis viele Feierstheimer eingefunden werden. Bemerk' se noch, daß Abends von 8 Uhr an im Augarten Militär-Konzerte und bei günstiger Witterung festliche Belehrung des Konversationshauses und des Theaters stattfindet. Wer also einige Stunden unterhalten will, der verläßt nicht, am Sonntag einen Ausflug nach unserer Bäderstadt im Ostalbkreis zu unternehmen, er wird des Schön's und Guten genug zu kaufen bekommen.

= Aus Mittelsbaden, 13. Sept. Laut Bekanntmachung

der Straßburger und der Lahrer Straßenbahngesellschaften vom 1. Oktober d. J. ab auf den Nebenbahnen

Stadt-Offenbach-Lahr-Selbach einige Änderungen ein, aus den wir herorheben, daß der Saal mit dem

Ausflug nach unserm heimlich gelegenen Baden-Baden leidiglich ist, auch von Auswärtis viele Feierstheimer eingefunden werden. Bemerk' se noch, daß Abends von 8 Uhr an im Augarten Militär-Konzerte und bei günstiger Witterung festliche Belehrung des Konversationshauses und des Theaters stattfindet. Wer also einige Stunden unterhalten will, der verläßt nicht, am Sonntag einen Ausflug nach unserer Bäderstadt im Ostalbkreis zu unternehmen, er wird des Schön's und Guten genug zu kaufen bekommen.

= Aus Mittelsbaden, 13. Sept. Laut Bekanntmachung

der Straßburger und der Lahrer Straßenbahngesellschaften vom 1. Oktober d. J. ab auf den Nebenbahnen

Stadt-Offenbach-Lahr-Selbach einige Änderungen ein, aus den wir herorheben, daß der Saal mit dem

Ausflug nach unserm heimlich gelegenen Baden-Baden leidiglich ist, auch von Auswärtis viele Feierstheimer eingefunden werden. Bemerk' se noch, daß Abends von 8 Uhr an im Augarten Militär-Konzerte und bei günstiger Witterung festliche Belehrung des Konversationshauses und des Theaters stattfindet. Wer also einige Stunden unterhalten will, der verläßt nicht, am Sonntag einen Ausflug nach unserer Bäderstadt im Ostalbkreis zu unternehmen, er wird des Schön's und Guten genug zu kaufen bekommen.

= Aus Mittelsbaden, 13. Sept. Laut Bekanntmachung

der Straßburger und der Lahrer Straßenbahngesellschaften vom 1. Oktober d. J. ab auf den Nebenbahnen

Nur 2 Tage in Karlsruhe.

Samstag und Sonntag, den 22. und 23. September. BARNUM & BAILEY • GRÖSSTE SCHAUSTELLUNG DER ERDE.

Bei jeder Witterung täglich 2 Vorstellungen um 2 und 7½ Uhr auf dem Messplatz.

Amerikanisches Riesen-Vergnügungs-Etablissement.

Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

Macht jetzt seine Reise durch Deutschland
in 70 eigens dazu konstruierten Eisenbahnwagen, welche 4 Etagen à 17 Wagen
bilden. Das ganze ungeliebte Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-
Pavillons ausgestellt, deren größter bequeme Sitzplätze für ca. 15000 Personen
enthält.

Tägliche Kosten 30000 Mark.

Täglich 2 große Vorstellungen: Nachmittags um 2 Uhr und Abends um
7½ Uhr. Geöffnet von Mittags 1 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab
zur Besichtigung der lebenden menschlichen Abnormitäten, der drei Gespenst-
heuden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.



Unzählige, unvergleichliche und unbeschreibliche Vorführungen waghalsiger,
unerschrockener Leistungen. Jeder Auftretende ein Meister in seinem Fach. Seine
Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena gebotene, eine wirk-
liche Überraschung. Alles thatatäglich und absolut vollkommen neu und noch
nie dagewesen!

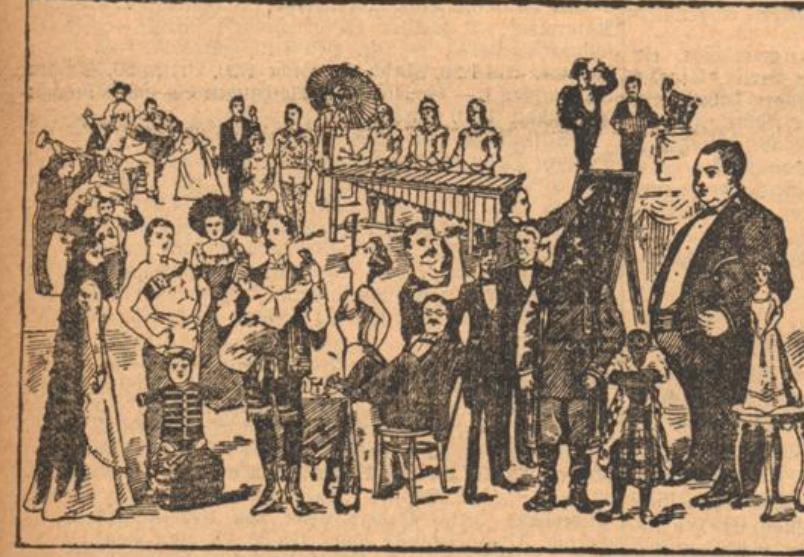
Die grösste und herrlichste Schönherrlichkeit die Menschen erkennen
konnten. In 3 großen, für Reit-Aufführungen bestimmten Ringen, auf zwei
gewaltigen Plattformen, einer unermesslichen Remise und einem geräumigen
Gebiet für Lustkünste.

Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.

Wettkämpfen aller Art, akrobatische Leistungen, Lustkünste, Gymnastik zu ebener
Erde und in der Luft und neue Überraschungen. Heiße Kraftanstrengungen
der Champions in reizvollen Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einem Ring vorgeführt. 400 preisgekrönte
Pferde in der Pferdeausstellung. 20 der klügsten Elefanten in 3 Ringen
vorgeführt. 20 internationale pantomimische Clowns. 1 Riesen-Gorilla-
Weibchen „Johanna“, das einzige sich in Gefangenschaft befindende Exemplar.

Eine wahre Weltausstellung der modernen Sehenswürdigkeiten • Circus • Hippodrom • Menagerie • Ausstellung dressirter Thiere.

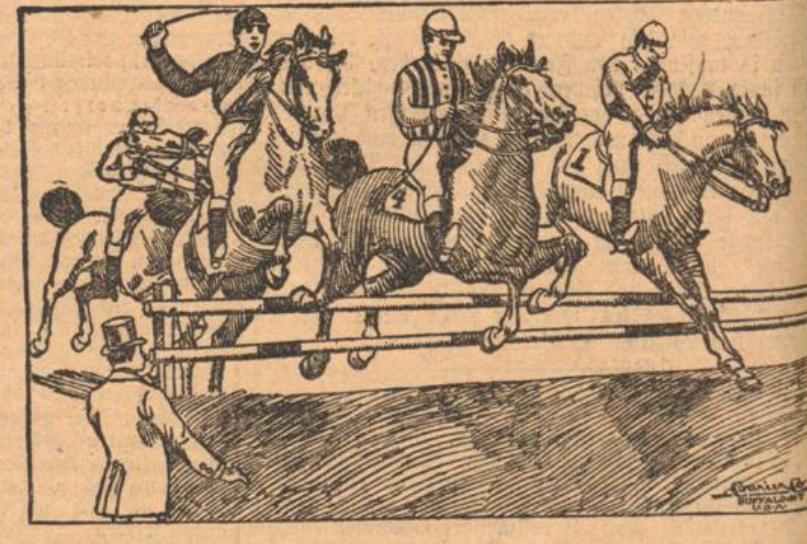


1000 Männer, Frauen, Pferde,

Zwerge, Tänzerinnen, Degenstecher, eine Dame mit langen Haaren und Vollbart, ein Knabe mit einem Hundekopf, Männer ohne Arme, Feuer-Könige und -Königinnen, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewundernswürdige Anblicke. Eine beinahe endlose Folge der neuen Vorführungen und Leistungen von Unerhörtheit und waghalsiger Ruths, die sonst nirgends zu sehen sind und zum ersten Mal öffentlich gezeigt werden.

Täglich 2 großartige Schaustellungen.

Ein Billett ist gültig für sämtliche angezeigten Sehenswürdigkeiten
incl. Sitzplatz.



Preise nach Lage der Plätze: Entree incl. Sitzplatz 1 und 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Reservirter Platz 4 Mk., Loge 6 Mk. pro Platz.

Sämtliche Plätze sind nummeriert, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze. Vorverkauf nur für 4 Mark- und 6 Mark-Plätze in der Buchhandlung von Müller & Gräff, Kaiserstraße 80a, nur am Samstag, 22 September.

Der Billetverkauf findet auch am Eingang bei Kasseneröffnung statt.

Vorstellungen in Freiburg 21. September, in Stuttgart 24. bis 27. September.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Erbauung eines neuen katholischen Pfarrhauses in der Schweizerstrasse Vorfahrt zu Mannheim sollen die Erd-, Maurer- und Steinmacherarbeiten zur Ausführung in Afford vergeben werden.

Nach Procenten des Anschlags ausdrückende Angebote hierauf wollen verschlossen und mit Aufschrift „Angebots“ versehen, längstens bis Donnerstag, den 20. d. M.

Vormittags 10 Uhr, im unteren katholischen Pfarrhaus zu Mannheim F 1. 7. portofrei eingereicht werden, wo auch unter diesen die Pläne, Neverschlagsauszüge und Bedingungen zur Einsicht der Bewerber aufliegen.

Heidelberg, den 7. Sept. 1900.
Erzbischöfliches Bauamt.
Maier.

Pferdeversteigerung.

Donnerstag, den 4. Oktober, Vormittags 9 Uhr, werden im Kaserne-Gotteshaus zu Karlsruhe versteigert:
ca. 6 Pferde des 1. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 14;
ca. 3 Pferde des 3. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 50
und an demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr im Hof der neuen Dragonerkaserne:
ca. 20 Pferde des 1. Bad. Leib-Dragonerie-Regiments Nr. 20.

Versteigerung.

Samstag, den 22. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, versteigert werden:

20 Pferde
meist belgischer u. auch nord. Rasse. Die Pferde sind jung, sicher eingefahren und für Brauereien, Fabriken, sowie zum Chaisendienst sehr geeignet. Per Ende ds. Mts. werden auch

12 Kühe,
für Milchwirtschaft geeignet, abgegeben.
Bad Rippoldsau,

Otto Goeringer,
Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erreicht und durch die Unterzeichnete zu bezahlen:
Elementares Lehrbuch der Physik nach den neuesten
höheren Schulen und zum Selbstunterricht. Von Ludwig Dressel S. J. Zweite, vermehrte und vollständig umgearbeitete Auflage. Zwei Ab-
teilungen. Mit 589 in den Text gedruckten Figuren. gr. 8°. (XXIV
u. 1028 S.) M. 15; geb. in Halbleder M. 16.

Beide Abteilungen bilden ein zusammenhängendes Ganze und werden einzeln
nicht abgegeben.

In der Flut von Lehrbüchern der Physik, welche in den letzten Jahren den Buchmarkt überströmte, nimmt dieses Werk einen der ersten Plätze ein. Klarheit und Schärfe der Darstellung, Präzision und Bestimmtheit des Ausdrucks erfreuen das Leser ebenso wie die Reichhaltigkeit des Inhalts. Überall arbeitet der Verfasser mit den neuesten Anschauungen in ebenso geschickter wie glücklicher Weise. . . .

(Zeitschrift für Naturwissenschaften, Halle a. S., u. d. 1. Aufl.)

Freiburg im Breisgau. Litterarische Anstalt
und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstrasse 34.

Städtische Schülerekapelle.
Morgen-Concert im Stadtgarten am Sonntag, 16. September.
Beginn: 11½ Uhr.

Die Kommission.

Jahresfrequenz 112 Schüler.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).
(Staatl. anerkannte und beaufsichtigte Handelschule.)

Beginn des neuen Schuljahres: 15. Oktober 1900.

I. Dreijahrsklasse für Jöglinge von 18—20 Jahren. Gediegene kaufm. und allgemein-wissenschaftliche Ausbildung. Gymnasial-Examen.

II. Zwei halbjährige Handelskurse für Leute aus kaufmännischen, industriellen und gewerblichen Kreisen. Alter 16—30 Jahre.

Vorläufige kaufmännische Stellungen für tägliche Absolventen. Pensionat: Unte Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Prospekte und Referenzen durch die Direktion.

A. Harr.

9 geprüfte Fachlehrer.

Stadtgarten Karlsruhe.

Freitag, den 14. September, Nachmittags 4 Uhr:

= Militär-Concert =

gegeben von der Kapelle des

3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50

Direktion: Körpsfahrer O. Schotte.

Eintritt: { Abonnenten . . . 30 Pf.
Nichtabonnenten 50 "

Programm 5 Pfennig.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Kofe-Bestellungen

für Befestigungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns eingegangenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zufüllen liefern, können von uns eingegangen in unserm Betrieb Gaswerk I, Kaiser-Allee, und Gaswerk II, bei Götzenau, sowie in unserem Verkaufsstadel für Gaslochapparate, Kaiser-Passage, Kaiserstrasse, abgeholt werden. Auf Berlangen werden solche Zettel auch angefertigt.

Ein Abonnement kostet **zerkleinerte und gesetzte Kofe für Zimmerfeuer jeder Art, sowie für Herdbrenne gelegnet der Centner 1 Mk. 40 Pf.**

Stückkofe " 1 30 ab Gaswerk.

Unser Abonnement kostet der Centner bis auf weiteres 10 Pf. mehr.

Die Führthähne sind billigst gefertigt.

Unsere Kofen in den Städten vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 1½ bis 4½ Uhr finden in beiden Fabrikten der Kleinverkauf von Kofe zu Tagespreisen statt, nämlich

zerkleinerte und gesetzte Kofe zu 1 Mk. 50 Pf. der Centner und

Stückfeuer zu 1 40 Pf. der Centner und

und können in dieser Zeit zu Probebeurteilung kleine Kofemengen und zwar schon von einem halben Centner an geholt werden.

Städtische Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Pianino vorzüglicher Qualität, unverwüstlicher Bau, Laufbaum, matt und blank, Blätter abgezogen unter langdaueriger fachmännischer Garantie bei

M. Hack, Pianolager, Esse Kriegs- und Küppelkofe, 2.

2 Treppen.

Alte Kofe, gräster Ausfall, daher billige Preise.

Größte Auswahl in Möbeln aller Sorten, als vollständige Sellen, sowie einzelne Theile, Tischkoniere, Garderoben, Spiegelkästen, Verlikos, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische, sämtliche Sorten Tische, Sofas, häusliche Garnituren, Buffets, Spiegel, Trumeaus, Stühle, Vorhänge, Stores, Bettfedern, Kokhaare, Ceypate, Tischdecken usw. zu den billigsten Preisen, unter Garantie solider Arbeit, bei

Karl Epple, Tapetier,

nur Kaiserstr. 37,

gegenüber der alten Dragonerkaserne.

N.B. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Empfehlen wirre schwere Kofe.

A. Harr. garantirt von: den 90 Tgs. an der 2. Kl. in

Gebinden von 15 Liter an und zeit. en was bereit, als die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, beliebbar unter Kosten zu verlangen. Proben gratis u. franko. Geb. Both. Antwerpenerstr. 147.

Antwerpen nach New York und Philadelphia

gegenüber der politischen Theil:

Sodocus Fiege.

Für kleine häusliche Chronik, Notizen, Berichts-Nachrichten und Gerichtsaal:

Hermann Baßler. Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft:

F. Stegmaier. Für Handel und Werke, Haush. und Landwirtschaft, Interesse und Reisen:

L. B. für Baden-Württemberg.

Rotations-Druck und Verlag der Aktien-

gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe.

Adlerstraße 42.

Heinrich Vogel, Direktor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg